

Die Sozialdemokratie und das Parlament.

Gestern, am Eröffnungstage des Parlaments, fanden in allen Bezirken Wiens sozialdemokratische Massenversammlungen statt, die sich zu einer einheitlichen großen Friedenskundgebung gestalteten.

Einen bewegten Verlauf nahm unter andern die Versammlung im Mariabäcker Verbandsheim, als nach dem ersten Rödner Reichsratsabgeordneten Reismüller Reichsratsabgeordneter Leuthner das Wort nahm. Er schilderte seine heutigen Eindrücke im Parlament und billigte die Schranken der neuen Geschäftsordnung. Er könnte sechs Jahre im Parlament sitzen, ohne ein Schimpfwort zu gebrauchen. Seinem Benehmen würde man es nie anmerken, daß er der äußersten Linken angehört. (Rufe: Sehr richtig! Sie gehören auch nicht hin! Sie gehören nicht in die Partei!) Nachdem der Vorsitzende die Zwischenrufer zur Ordnung gemahnt hatte, bemerkte Abg. Leuthner: Es sind 50 Leute da mit verteilten Rollen. Ich kenne die wohlhabenden Herren und Damen, die sie hieher geschickt haben, um mich zu stören. Das sind Leute, die mit falschem Modus-

mus den Ton der Masse zu treffen suchen und in der Partei zu Posten und Mandaten gelangen wollen. Diese Leute verachte ich und werde mir stets die Freiheit der Meinung bewahren. (Stürmischer Beifall und Gegenrufe.) In allen Parteien, welche die Individualität über die Organisation stellen, ist der politische Mord historisch. Nur in einer Partei darf das nicht sein: in der sozialdemokratischen. Die darf nie zum Revolver greifen. Mit Phrasen und Redensarten macht man keine Geschichte. (Stürmischer Beifall.) Infolge einer angeblich revolutionären Tat setzt uns heute der Schuldige, den wir zur Verantwortung ziehen können. Vor uns ist eine Ministerbank der Unschuldigen. Die Tat gehört nicht in den politischen, sondern in den lokalen Teil. Revolution macht man mit Gehirnen, nicht mit Revolvern. Die Arbeiter, die auf dem Boden der Sozialdemokratie gebracht zu haben ein Werk Doktor Viktor Adlers ist, dürfen nicht in die vorgewerkschaftliche Zeit zurückgeführt werden. Das wäre nicht Sozialismus, sondern Wahnwitz, das wäre nicht Sozialdemokratie, sondern Anarchismus. (Stürmischer Beifall bei der überwiegenden Mehrheit.)

Dernach sprach noch Mathilde Eisler, welche eingangs ihrer Ausführungen gegen einzelne Bemerkungen des Abg. Leuthner Stellung nahm.

In der Leopoldstadt sprach der frühere Abgeordnete Ebersch; im 10. Bezirk Abg. Neumann; im 20. Bezirk Reichsratsabgeordneter Doktor Ellenbogen, der vom Friedenskongreß in Stockholm zur Eröffnung des Reichsrates nach Wien gekommen war; in Margareten sprach Abgeordneter Domes; am Neubau Abg. Polke; am Alsergrund Abg. Winter; in Simmering Abgeordneter Widholz; in Meidling Abg. Wutschel; in Hiebing Abg. Schiegl; in Rudolfsheim Abgeordneter Claret; in Fünfhaus Abg. Forstner; in Ottakring Abg. David; in Hernals Abgeordneter Wolfert; in Währing Abg. Rieger; in Döbling Abg. Bretschneider und in Floridsdorf Abgeordneter Seib.